Nr. 390. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 21. August 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 21 August. Ueber die Reise des Kaisers nach Oesterreich ist nach übereinstimmenden Meldungen auswärtiger Blätter in Ergänzung früherer Mittheilungen Folgendes bestimmt: Sonntag, den 17. September, trifft der Kaiser mit Gefolge und Begleitung des österreichischen Botschafters in Koesseg ein, wo der österreichische Kaiser schon am 16. September und der König von Sachsen am 17. September kurz vorher angelangt sein werden, um an den Manövern theilzunehmen. Die Armeemanöver im Eisenburger Komitat werden, da dies eine sehr gesunde Gegend ist, jedenfalls stattfinden. Am 18. September Abends begeben sich die beiden Kaiser nach Belye, der König von Sachsen aber zu mehrtägigem Aufenthalt nach Gödöllö. Von Belye begiebt sich der österreichische Kaiser am 23. September nach Wien und Kaiser Wilhelm reist um einen Tag später, am 24. September, ohne Wien zu berühren, nach Schönbrunn, wo am 25. September ein Frühstück stattfindet, worauf der Kaiser noch an demselben Tage um 1 Uhr Nachmittags von Schönbrunn nach Deutschland reist.

— Die „Nat.-Lib. Koresp." schreibt: Wie wir hören, ist begründete Aussicht vorhanden, daß ein Schuldotationsgesetz bereits in der kommenden Wintersession des neuzuwählenden preußischen Landtages vorgelegt werden kann. Die hiermit beabsichtigte organische Regelung der Schulunterhaltungspflicht dürfte mittelbar im Zusammenhang mit der Reichsfinanzreform zu bringen sein.

— Wiederum taucht in den Blättern das Gerücht von dem nahe bevorstehenden Rücktritt des preußischen Kriegsministers, Generals von Kaltenborn-Stachau auf; es wird sogar hier und da der Name seines angeblichen Nachfolgers genannt, damit begiebt man sich indessen auf den schwankenden Boden leerer Vermuthungen. Thatsache ist allerdings, daß in unterrichteten Kreisen ein Wechsel in der Leitung des preußischen Kriegsministeriums als eine Frage der Zeit gilt; ein offenes Geheimniß ist es auch, daß General von Kaltenborn-Stachau selbst seinen Rücktritt wünscht und wiederholt seine Entlassung nachgesucht hat. Wenn er sie bisher nicht erhalten hat, so ist diese Verzögerung auf die umfassende organisatorische Arbeit zurückzuführen, die das jüngst vom Reichstag angenommene Militärgesetz verursacht hat. Es ist anzunehmen, daß sein im Grundsatz allerdings seti einiger Zeit beschlossener Rücktritt nicht eher erfolgen wird, als bis die durch das neue Militärgesetz hervorgerufenen Anordnungen beendet sein werden.

— Die Sitzungen der in Kassel versammelten Landesdirektoren der preußischen Monarchie finden unter Vorsitz des Reichstagspräsidenten Landesdirektors v. Levetzow statt. Zu den Gegenständen der Berathung gehören u. A. auch die Fragen der Stellung der Provinzialverbände gegenüber eintretenden Nothständen, Ueberschwemmungen, Mißernten u. s. w., und zu dem Bau der Kleinbahnen, der Austausch von Erfahrungen, Aussichten und Wünschen bezüglich der landwirthschaftlichen Unfallversicherung, der Invaliditäts- und Altersversicherung, das Gesetz vom 11. Juli 1891, betr. die außerordentliche Armenpflege. Die Konferenz wurde gestern geschlossen, nachdem die Verhandlungen einen erfolgreichen Verlauf genommen haben; in allen Fragen wurde ein völliges Einvernehmen erzielt.

— Beschlagnahmt wurde Sonnabend früh, wie die „Post" berichtet, die neueste Nummer des „Sozialist", die soeben zur Ausgabe gelangen sollte. Den Verleger Buchdrucker Wilhelm Werner erwarteten, als er gegen 3 Uhr sich in die Expedition in der alten Jakobstraße begab, um die Spediteure abzufertigen, sechs Kriminalbeamte, die eine Durchsuchung der Expeditionsräume vornahmen und die vorhandenen Exemplare der betreffenden Nummer beschlagnahmten. Die Beschlagnahme soll wegen Aufreizung (§ 130 des St.-G.-B.) und wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit erfolgt sein, das durch einen Artikel über die Vernachlässigung der Frau begangen sein soll.

— Wie wir kürzlich meldeten, hatten am 8. August in Frankfurt die Vertreter des würtembergischen, badischen, baierischen, Rhein-, Main-, pfälzischen, elsaß-lothringischen und rheinisch-westfälischen Verbandes der Wirthe eine Audienz beim Finanzminister Dr. Miquel und beim Staatssekretär Frhrn. v. Maltzahn. Ueber die Audienz erfährt jetzt die „Allg. Ztg." von dem Vorsitzenden des Süddeutschen Verbandes:

„Die Audienz im „Frankfurter Hof" währte ¾ Stunden. Wegen der Weinsteuer interpellirt, äußerte sich Dr. Miquel etwa dahin, daß deren Regelung allerdings Sache der Einzelstaaten sei, daß sich aber wohl eine Modalität für eine Reichssteuer finden werde, vielleicht in Form einer Qualitätssteuer. Sollte man in Würtemberg dadurch zur Abschaffung des vielgehaßten Umgelds kommen, dessen verfehltes System auch Finanzminister Dr. Riecke anerkannt hat, so würde dies sicherlich nur allerseits begrüßt werden. In Würtemberg werden für eine Flasche Heidsiek Monopole eben auch nur 11 Pf. Umgeld erhoben, wie für eine Flasche gewöhnlichen Rothweins, und der privatim eingelegte Wein, meist bester Sorte, geht vollständig steuerfrei aus. Die übrigen Punkte, über welche die Deputation vorstellig wurde, bezogen sich auf die Denkschrift über die Lage des Wirthsgewerbes. Darin ist einleitend gesagt: Durch die Gesetzgebung und die Sucht der Brauereien, ihren Absatz um jeden Preis zu vermehren, ist in den letzten Jahrzehnten für das Wirthsgewerbe eine sehr ungünstige Wendung eingetreten, die zahllose Existenzen ruinirte und noch ruiniren wird. Am meisten bedroht ist der seinen Beruf ernst auffassende Theil der Wirthe, im Gegensatz zu den Existenzen, die Unsittlichkeit, Völlerei, politische Verhetzung dulden und fördern. Die Ursachen des Rückgangs im Wirthsgewerbe sind mit in den hohen Steuern und Abgaben zu suchen, in der unlauteren Konkurrenz, dem Schleuderwesen in Speisen. Als eine der schwersten Schädigungen darf der steuerfreie Flaschenbierhandel betrachtet werden. Dem Staate entgehen dadurch alljährlich nicht allein Millionen an Steuern, das Publikum ist auch, weil die Kontrolle fehlt, nicht geschützt gegen den Ausschank verdorbener und verfälschter Biere. Es giebt Flaschenbierläden mit täglich 200 Liter steuerfreiem Bierumsatz, während Wirthe mit über 80 Liter Absatz immer mehr verschwinden. Bei 600 konzessionirten Wirthschaften hat Stuttgart jetzt schon 660, Wiesbaden bei 268 Wirthen 334 Flaschenbierverkäufer. Die Bitte der Wirthe geht daher auf Einführung der Konzessionspflicht des Flaschenbierhandels. Aus der Besteuerung des Flaschenbiers wären jährlich 10 Millionen Mark zu gewinnen. Weiter wird gebeten, die Vereinswirthschaften im Staatsinteresse unter die für alle anderen Wirthschaften gültigen Gesetze zu stellen, ferner um Besteuerung und Beaufsichtigung der Privatkostgebereien, Schaffung eines Aichgesetzes mit alljährlicher Nachaiche, Ertheilung der vollen Konzession, d. h. auch zum Ausschank von Likör und Branntwein, wo eine Wirthschaft überhaupt nothwendig ist. Minister Miquel äußerte sich diesen Wünschen gegenüber sympathisch und bemerkte insbesondere hinsichtlich des Flaschenbierhandels, daß er nach einem möglichst einheitlichen Vorgehen der deutschen Einzelstaaten bei dem Bundesrath für die Konzessionspflicht der Flaschenbiergeschäften eintreten werde. In ähnlicher wohlwollender Weise äußerte sich zu der Deputation auch Frhr. v. Maltzahn, der die Ueberreichung der Denkschrift an sämmtliche Minister der Bundesstaaten den Wirthen warm empfahl.

Posen, 19. August. Zwecks Ergreifung von Maßregeln gegen die Cholergefahr findet heute Abend im hiesigen Polizeipräsidium eine Konferenz statt. Nach Mittheilung der beiden Regierungsbeamten, welche an die Grenze gefahren sind, um Erkundigungen über den Stand der Cholera einzuziehen, hat die Seuche in den letzten Tagen in dem Gouvernement Kalisch etwas abgenommen.

Bremen, 19. August. Wie „Bösmann's Telegraphisches Bureau" von kompetenter Seite mitgetheilt wird, werden in Zukunft nur solche russische und galizische Auswanderer in Bremen zugelassen, welche die in Ruhleben bei Berlin erfolgte Desinfektion ihrer Person und Effekten durch ein Zertifikat nachweisen können. Den mit solchem Zertifikat nicht versehenen russischen und galizischen Auswanderern wird der Zutritt in die Stadt Bremen polizeilich verwehrt.

Gotha, 20. August. Das heute über das Befinden des Herzogs Ernst ausgegebene Bulletin lautet: Herzog andauernd im Zustand von Schlaf und Benommenheit. Schwierigkeit der Ernährung zugenommen, auch Athmung erschwert. Gerhard. Florschütz. Schwerdt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. August. Die Königin Natalie nahm das Diner bei dem serbischen Gesandten Simitsch ein und setzte Abends die Reise nach Italien fort.

Pest, 19. August. Der „Budapester Korrespondenz" zufolge ist es dem energischen Eingreifen des Ministers des Innern gelungen, die während der letzten Wochen in den nordöstlichen Theilen Ungarns in kleinerem oder größerem Umfange aufgetauchten verdächtigen Erkrankungen einzudämmen, namentlich in dem Marmarosser Komitate, wo Tausende von Bahnarbeitern durch eine Dyssenterie-Epidemie bedroht sind. Dagegen ist es bei den während der letzten 24 Stunden im Szolnoker Komitate, namentlich längs der Theiß vorgekommenen Erkrankungen (in Szolnok selbst 8, an verschiedenen anderen Orten 16) noch nicht ausgeschlossen, daß hier Cholerafälle vorliegen, da das Ergebniß der bakteriologischen Untersuchung noch aussteht. Der Staatssekretär Jozsika hat sich nach Szolnok begeben, um eine Kontrolle und die energischsten Maßregeln anzuordnen.

Belgien.

Brüssel, 19. August. Wie die „Independance Belge" meldet, hat der Kriegminister wegen der in den Garnisonen von Antwerpen, Brasschaet und Mecheln herrschenden Dyssenterie-Epidemie, sowie wegen einiger Fälle von anderen ansteckenden Krankheiten die Abstellung der großen Manöver, welche Anfang September beginnen sollten, verfügt.

Italien.

Rom, 19. August. In Aigues-Mortes in Südfrankreich sind, wie berichtet, ohne jede Veranlassung eine Anzahl italienischer Arbeiter niedergemetzelt worden. In ganz Italien hat dieser Vorfall tiefe Erregung hervorgerufen und in der Hauptstadt ist es zu stürmischen Demonstrationen gegen Frankreich gekommen. Als heute Abend das übliche Konzert auf der Piazza Kolonna begann, verlangte eine Anzahl von Personen, nachdem einige Fahnen herbeigeschafft waren, daß als Demonstration gegen die Vorfälle in Aigues-Mortes die Königshymne und andere patriotische Lieder gespielt werden sollten. Unter lebhaftem Beifall wurde diesem Verlangen Folge geleistet. Darauf zogen die Demonstranten unter erregten Rufen vor die französische Botschaft beim Quirinal. Von dort durch die Polizei zurückgewiesen, begaben sie sich nach der Piazza Kolonna zurück, woselbst die Musik auf ihr Verlangen unter erneuten Beifallsbezeugungen wiederum die Königshymne, die deutsche Hymne, sowie patriotische Lieder spielte. Als das Konzert gegen 10½ Uhr endete, zerstreuten sich die Demonstranten, ohne daß weitere Zwischenfälle vorgekommen wären.

Des Weiteren wird darüber gemeldet: Die Rufe, unter welchen heute Abend die Manifestanten die Straßen durchzogen, waren zum Theil gegen Frankreich gerichtet. Als der Zug bei der französischen Botschaft auf der Piazza Farnese nahe dem Quirinal ankam, warf man Steine gegen das Botschaftspalais, durch welche Fensterscheiben zerbrochen wurden. Eine auf dem Platze stehende Laterne wurde umgerissen. Nach Schluß des Konzerts auf der Piazza Kolonna versuchten die Demonstranten, nach der Piazza Farnese zurückzukehren, wurden jedoch durch die Polizei, welche die Zugänge zu dem Platze versperrt hatte, zurückgehalten. Ein Theil der Tumultuanten zog sodann vor das französische Priesterseminar Santa Chiara und riß das päpstliche und das Kardinalswappen herab. Der Urheber dieses Vergehens wurde verhaftet und wird gerichtlich belangt werden. Die Manifestanten versuchten auch, vor das Gebäude der französischen Botschaft beim päpstlichen Stuhle zu ziehen, wurden aber von der Polizei daran verhindert. Schließlich zerstreuten sich die Demonstranten.

Als Zeichen der Trauer über die Vorgänge von Aigues-Mortes haben verschiedene Geschäfte die Nationalflagge umflort.

Rom, 19. August. In den letzten 24 Stunden wurden aus Neapel 10 Erkrankungen an Cholera und 6 Todesfälle gemeldet. In der Provinz Campobasso ist die Epidemie auf Fossalto beschränkt und auch dort zeigt sie einen leichteren Charakter.

Großbritannien und Irland.

London, 19. August. Gestern haben die Bergleute in Dowlais bei Merthyr, welche nicht in den Ausstand eingetreten sind, nach heftigem Kampfe tausend Streikende, von denen sie angegriffen worden waren, in die Flucht geschlagen.

Nach den letzten Nachrichten aus Cardiff begannen die Unruhen in Dowlais heute Abend von Neuem, und es entspann sich ein hitziger Kampf, in welchen an 10 000 Arbeiter verwickelt waren. Die Bergleute von Fife und Kinroß, im Ganzen 9000, weigern sich, die Lohnerhöhung von 12½ Prozent anzunehmen und verlangen eine solche von 25 Prozent. Dieselben werden am Montag die Arbeit einstellen.

Amerika.

Newyork, 8. August. Bezeichnend für die niedrigen Weizenpreise ist eine Meldung aus Somerset in Maryland, nach welcher ein dortiger Farmer mehr für das Stroh als für die geernteten Körner erhielt. Er produzirte auf 36 Acres 630 Bushels Weizen oder ungefähr 19 Bushels vom Acre. Nach dem Marktpreise brachten diese 19 Bushels nur etwa 12 Doll., das Stroh indessen wog zwei Tonnen und trug zu 8 Doll. die Tonne 16 Doll. vom Acre ein. Der Gesammtwerth der Körnerernte belief sich auf 403 Doll., der des Strohes auf 528 Doll. Wenn die Entwerthung des Weizenpreises so fort geht, wird das biblische „Die Spreu vom Weizen scheiden", bald in dem, dem ursprünglichen ganz entgegengesetzten Sinne aufzufassen sein.

Brief aus Rom.

○ **Rom**, Mitte August.

Seit der Begründung des Königreichs Italien ist die Bankfrage unstreitig eine der wichtigsten und delikatesten, welche das italienische Parlament je zu diskutiren hatte. Schon vor mehr als 20 Jahren sprach man davon, diese Frage endgültig zu regeln, aber kein Minister wagte es, an dieselbe zu rühren; denn es waren eben sogar viele Interessen im Spiele. Selbst Crispi wagte es während der Blüthezeit seiner Macht nicht, die Frage anzuschneiden. Der frühere Ministerpräsident hätte sehr gern die Sache vollständig im System geändert, die 6 Emissionsbanken unterdrückt, um sie durch ein einziges nach dem Muster der französischen Bank errichtetes Institut zu ersetzen. Aber kaum war das Projekt Crispis bekannt, als Crispi eine ganze Armee Deputirter, Senatoren, Journalisten, kurz alle an der Existenz der 6 Banken Interessirten gegen sich erheben sah.

Giolitti war nicht mehr als die meisten seiner Vorgänger geneigt, an die 6 Emisionsbanken zu rühren; er hatte sogar im vergangenen Dezember ein Gesetzesprojekt vorgelegt, welches das Emissionsprivilegium der Banken auf 6 Jahre verlängert, aber er hatte ohne Colasoni gezählt, dessen Enthüllungen und Anklagen in der Geschichte des italienischen Parlamentarismus Epoche machten. Gegen seinen Willen sah sich der gegenwärtige Ministerpräsident dieser so oft umgangenen Frage gegenüber gestellt. Er erwarb sich das Verdienst, sie nicht nur nicht zurückzuweisen, fordern gute Miene zum bösen Spiel zu machen und einen kühnen Angriff zu führen.

Das Gesetz, welches die Kammer angenommen und der Senat ratifizirt hat, hat im Grunde den Zweck, die Banken mit einem sichtlichen Uebergang zur Einheit zu organisiren. Das neue Gesetz soll sodann die Notenzirkulation regeln und womöglich reduziren, dieselbe in richtige Beziehung zu dem Kassenbestand und den Reservefonds in baarem Geld zu bringen, sodaß die Banknote, wenn auch nicht ein metallenes Equivalent, so doch eine normale, durch die gesunde Praxis gebotene Garantie habe. Das Gesetz soll außerdem noch eine falsche Zirkulation vermeiden, die Diskontirung von Wechseln regeln und zwar in zuverlässigster Weise mit 2 oder 3 Unterschriften und schließlich dafür sorgen, daß die Emissionsbank nicht aus ihrer sozialen und finanziellen Mission heraustreten, d. h. sich in Grundkreditgesellschaften umwandeln.

Der größte Fehler der Emissionsbanken in Italien war der, daß dieselben aus ihrer Rolle heraustraten, ihren eigentlichen Charakter als Diskontobanken aufgaben und nicht verstehen wollten, daß die erste Pflicht und höchste Regel einer Diskontobank die stets blühende Disposition ihrer Kapitalien, die fortwährende Wiedererneuerung ihres Portefeuilles, ihrer Wechsel u. s. w. ist, aber niemals die Hypothekaranleihe, d. h. die Immobilisation der Kapitalien. Das neue Gesetz macht dadurch ungesetzliche Emissionen unmöglich, daß nach seinen Bestimmungen der Staat die Herstellung der Banknoten in Händen hat und nicht mehr die Banken selbst, der Staat liefert den Banken die nöthigen Mengen von Banknoten.

Diese Operation wird natürlich nach den strengsten Regeln, welche jede Fälschung oder unbeabsichtigte Unrichtigkeit ausschließen, vorgenommen werden. Ich kann Ihnen bei dieser Gelegenheit nicht entgehen lassen, die Worte zu wiederholen, welche ein großes italienisches Blatt, der „Corriere di Napoli", der gewiß nicht im Verdacht steht, anarchistische Ideen zu vertheidigen, vor einiger Zeit aussprach!

„Wie, schreibt das Blatt, „die Herstellung der Banknoten soll in den Händen des Staates liegen? Werden wir deshalb eine größere Garantie haben? In einem Lande, wo man die Augen vor einer riesigen Ueberschreitung der Zirkulation geschlossen hat, wo eine einzige Bank eine betrügerische Zirkulation von mehr als 60 Millionen hatte, preist man den Skeptizismus und begreift die oft gehörte Frage! Wer wird denn die Kontrolleure kontrolliren?"

Es ist allerdings betrübend für die Zustände eines Landes, wenn solche Fragen, ganz abgesehen von der Antwort, überhaupt gestellt werden können.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. August. Der Herr Oberpräsident Staatsminister a. D. v. Puttkamer hatte sich am Sonnabend nach Köslin begeben und nahm daselbst die Einführung des Herrn Regierungs-Präsidenten Freiherrn v. d. Recke in sein neues Amt vor.

— Im Bellevue-Garten konzertirte gestern zum ersten Male eine ungarische Zigeunerinnen-Kapelle, deren Besetzung zwar nicht sehr stark ist, welche jedoch in ihrer Zusammensetzung manches interessante bietet; neben Fiedel und Baß erklingt ein Piano und zum Ersatz der Blechinstrumente Cymbel und Harmonium. Die Wiege dieser Zigeunerinnen hat wohl nicht durchweg in der Pußta gestanden, aber einige derselben verleugnen doch nicht das echte Zigeunerblut, besonders gilt dies von der Cymbel-Schlägerin. Eine musikalisch überaus begabte Künstlerin ist die Dirigentin Hegedüs Janka, eine hellblonde Ungarin, sie ist die Seele der ganzen Kapelle, und in den „Ungarischen Tänzen" von Nachez erwies sie sich als Meisterin auf der Violine, sie spielte mit abgerundeter Technik und schönklingendem Ton und fand lebhaften Beifall. Von den Vorträgen der Kapelle errang ein feuriger Czardas die meiste Anerkennung. — Im Bellevue-Theater stehen in nächster Zeit zwei interessante Vorstellungen in Aussicht. Am Freitag wird Frl. Ella Grüner, die beliebte Soubrette, wieder zum ersten Male als Mitglied dieser Bühne auftreten und zwar in „Unsere Don Juans", und am Montag, den 28. d. Mts., findet zum Benefiz für die Herren Magnus und Wendt eine kombinirte Vorstellung statt, welche Schauspiel, Operette und einen Zyklus lebender Bilder „Des Mädchens Traum" bietet, außerdem hat die hiesige Sängerin Frl. Schwedler ihre Mitwirkung zugesagt, und die hier so beliebte Solotänzerin Frl. Adeline Genée wird ein größeres Ballet-Divertissement zum Besten geben.

—z. Der evangelische Arbeiter-Verein Stettins und Umgegend beging gestern unter zahlreicher Betheiligung hiesiger und auswärtiger Gäste, namentlich des Gartzer und des Greifenhagener Vereins, das Fest seiner Fahnenweihe. Die Feier fand in dem festlich geschmückten Garten des Herrn Fr. Dickow statt und begann nach einem Ummarsch der Vereine durch Grabow mit dem Gesange eines Chorals. Nachdem sodann der 2. Vorsitzende Herr Krienke die zahlreich erschienenen Gäste begrüßt und der Gesangchor unter Leitung des Herrn Lehrer Poley jun. einige Männerchöre vorgetragen, brachte Herr Buchdruckereibesitzer R. Graßmann das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, das begeisterten Wiederhall fand. Hierauf wurde von einer Dame ein von Herrn J. E. Herrmann gedichteter schwungvoller Prolog ausdrucksvoll vorgetragen und sodann von dem Vorsitzenden Herrn Pastor Thimm die Weiherede gehalten und die Weihe der von acht Ehrenjungfrauen gehaltenen Fahne vollzogen. Die Fahne, nach einer Zeichnung des Herrn Malermeister Epp von Frau Arnold verfertigt, ist geradezu prachtvoll zu nennen und liefert den Beweis, daß man in Stettin in Anfertigung schöner Fahnen hinter andern Städten nicht zurücksteht. Nach der Weihe wurde von allen Anwesenden ein zu diesem Zweck verfaßtes Weihelied gesungen, sodann erfolgte die Ueberreichung mehrerer Ehrennägel und Kränze, sowie Ansprachen mehrerer Ehrengäste. Mit dem Liede: „Deutschland, Deutschland, über Alles" fand die schöne Feier ihren Abschluß. In ungezwungener Weise, unterhalten durch Musik und Ansprachen, blieben die Festtheilnehmer noch so lange beisammen, bis die auswärtigen Vereine nach den Schiffen begleitet wurden.

* Den von hier nach Berlin abgelassenen Sonderzug benutzten 290 Personen, während von Berlin 811 Personen hier ankamen, welche zum Theil nach Rügen und den Ostseebädern weiterfuhren. Der Bahnverkehr nach Podejuch, Finkenwalde und Hohenkrug war nur mäßig, es wurden dorthin 1074 Sonderfahrkarten verkauft, dagegen machte sich der Schluß der Hochsaison durch starken Zustrom von Sommerfrischlern bemerkbar und gehörten Verspätungen der aus den Bädern hier eintreffenden Züge nicht zu den Seltenheiten.

* Vom Hause Gr. Schanze Nr. 19 wurde in einer der letzten Nächte ein der Miethsfrau Voigt gehöriges Schild abgerissen und gestohlen.

* Das Dienstmädchen Karoline Wolff, bisher beim Förster Littig auf Forsthaus Bodenberg in Stellung entfernte sich am 12 d. M. von dort unter Zurücklassung sämmtlicher Sachen, und wird seitdem vermißt.

* In vergangener Nacht wurde in einem Schlächterladen der Heumarktstraße ein Einbruch verübt, wobei den Dieben eine beträchtliche Summe baaren Geldes in die Hände fiel. Eine größere Anzahl der dabei gleichfalls gestohlener Koupons wurde später in einem Neubau gefunden, woselbst die Einbrecher dieselben dem Anschein nach weggeworfen hatten.

* In einer zu ebener Erde belegenen Küche des Hauses Kirchenstraße 15 gerieth gestern Abend gegen 7 Uhr ein dort aufbewahrter geringer Vorrath von Brennmaterial, vermuthlich durch einige aus der Maschine gefallene Funken, in Brand. Die Feuerwehr war zur Stelle und löschte das Feuer mit geringer Mühe.

* Der Ruderklub „Triton" feierte gestern Nachmittag in Glinken sein diesjähriges Sommerfest, das vom schönsten Wetter begünstigt, für alle Theilnehmer in angenehmster Weise verlief. Zugleich fand eine interne Regatta zwischen Gotzlow und Glienken statt, deren sechs einzelne Rennen bei reger Betheiligung einen spannenden Verlauf nahmen. Abends vereinigte ein Kränzchen die Festgäste im Konzerthause, woselbst auch den Siegern die Preise zuertheilt wurden.

— Für den Bereich der preußischen Staatsbahnen sind hinsichtlich der Mitnahme von Reisegepäck in der 4. Wagenklasse fortab folgende Grundsätze maßgebend: Jedem Reisenden der 4. Wagenklasse ist die Mitführung von nur einer Traglast gestattet. Als eine Traglast sind auch mehrere kleinere Gepäckstücke anzusehen, sofern der Reisende dieselben allein zu tragen im Stande ist. Jede von anderen Personen mitgegebene Traglast oder jede von dem Reisenden selbst mitgeführte weitere Traglast wird als gewöhnliches Gepäck auch in dem Falle behandelt, wenn der Reisende zwei oder mehr Fahrkarten vorzeigt. Dasselbe ist daher bei der Gepäck-Abfertigungsstelle aufzugeben.

— In den Kreisen unfallversicherungspflichtiger Arbeiter hat es vielfach Verstimmungen hervorgerufen, als seiner Zeit das Reichs-Versicherungsamt abweichend von einer dieselbe Frage nach dem Haftpflichtgesetz behandelnden Entscheidung des Reichsgerichts entschied, daß die Inhaftsetzung eines Rentenbezugsberechtigten die Einstellung der Rentenzahlung während der Dauer der Strafhaft nicht nach sich zieht. Das Reichsversicherungsamt hat diesen Grundsatz in einer neueren Entscheidung näher erläutert, so daß sozialpolitische Befürchtungen an jene Rechtsprechung kaum mehr geknüpft werden können. Danach trifft vor Allem der Einwand nicht zu, daß die Strafgefangenen am Ende ihrer Strafzeit die aufgelaufenen Renten gleichsam als Belohnung dafür in Empfang nehmen, daß sie gegen die Strafgesetze verstoßen haben; denn da nach der Reichs-Strafprozeßordnung der Angeklagte die Kosten der Strafvollstreckung zu tragen hat, so kann die Gefängnißverwaltung, wenn sie auch die Rentenforderungen nicht wie die Armenverwaltung pfänden lassen darf, zur Deckung jener Kosten und damit dem Zweck der Rente entsprechend zur Erhaltung des Verletzten auf anders mögliche Weise die Rente ganz oder theilweise in Anpruch nehmen. Der rentenberechtigte Strafgefangene erlangt daher, sofern überhaupt noch ein Theil der Rente für ihn selbst zur unmittelbaren freien Verfügung übrig bleibt, durch den Rentenbezug einen weniger großen Vortheil, als etwa ein durch die Erfüllung der Militärdienstpflicht in der Arbeitsgelegenheit beschränkter Verletzter. — Bei dem Kapital der Unfallrenten Strafgefangener verdient noch eine zweite Frage Erwähnung, diejenige, ob die Ausdehnung der Unfallversicherungsgesetze auf Strafgefangene, die während ihrer Strafhaft in einem unfallversicherungspflichtigen Betriebe einen Unfall erleiden, geboten erscheint. Für die Sache spricht neben dem Umstande, daß es dem Gesetzgeber wohl fern gelegen hat, durch das Unfallversicherungsgesetz eine Verschärfung für Strafgefangene herbeizuführen, die in dem Ausschluß der Versicherung von Strafgefangenen liegende Ungerechtigkeit gegenüber den schuldlosen Angehörigen, die im Falle der Tödtung keine Rente erhalten. Wird Jemand unschuldig verurtheilt, so ist der jetzige Zustand um so härter. Wenn, wie zu erwarten, bei der Revision der Unfallversicherungsgesetze die Ausdehnung der Versicherung auf Strafgefangene beschlossen wird, so folgt aus der vorerwähnten Entscheidung des Reichs-Versicherungsamts, daß der Antrag auf Entschädigung jedenfalls nicht vor dem Zeitpunkt der Entlassung aus der Haft rechtlich begründet wäre.

Der Entwurf für den Umbau des Stettiner Personenbahnhofs.

* **Stettin**, 21. August.

Wir haben uns bereits vor einiger Zeit an dieser Stelle eingehend mit den beiden Entwürfen beschäftigt, welche für den Umbau des hiesigen Personenbahnhofs ausgearbeitet waren und haben wir s. Z. unseren Lesern auch eingehende Situationspläne übermittelt. Diese ersten Entwürfe umfassen der Hauptsache nach eine Aenderung der Geleis- und Betriebs-Anlagen, sowie die Zugänglichmachung der Zwischenbahnsteige ohne Geleis-Ueberschreitung unter Beibehaltung des alten Empfangsgebäudes. Als der Magistrat von Stettin gegen den bereits ministeriell genehmigten Entwurf beim Herrn Minister mit der Begründung vorstellig wurde, daß die Lage des Empfangsgebäudes zu den Bahnsteigen sowohl, wie zu der Stadt eine ungünstige sei, wurden seitens des Betriebamtes Berlin-Stettin Entwürfe aufgestellt, mit stadtseitig gelegenem Empfangsgebäude. Die Kosten für diese Entwürfe überschritten indessen die durch Gesetz vom 11. Mai 1888 für den Umbau des hiesigen Personenbahnhofes bewilligte Summe von 4 790 000 Mark. Laut Ministerial-Erlaß vom 11. November 1891 wurde deshalb vom Verfolg vorgenannter Entwürfe abgesehen und ein neuer Entwurf aufgestellt, der einstweilen das alte Empfangsgebäude beibehält, andererseits die spätere Erbauung eines Empfangsgebäudes an der Bergstraße zuließ, ohne große Veränderungen an den Geleis- und Betriebsanlagen nöthig werden zu lassen, und dessen Kosten ferner den bewilligten Betrag nicht überschritten, auch unter Einführung der Linie Stettin-Jasenitz, für deren Einführung in den Personen-Bahnhof die Pauschalsumme von 1 100 000 Mark inzwischen bewilligt worden ist.

In dem hiernach geschaffenen Entwurf, der gegenwärtig bei der königlichen Polizeidirektion zur Einsicht ausgelegt ist, ist die Linie Stettin-Jasenitz neben den Linien Berlin-Stettin und Stettin-Vorpommern selbstständig in den Personenbahnhof eingeführt. Vier Hauptgeleise sollen den Verkehr aufnehmen, 2 sind für die Linie Berlin-Stettin, je eines ist für Stettin-Vorpommern und Stettin-Jasenitz bestimmt. Am Nordostende des Bahnhofes laufen die 4 Geleise auf die beiden Geleise der Bollwerksbrücke zusammen. Es ist im vorliegenden Entwurf eine möglichst Hebung des Planums angestrebt worden mit Rücksicht auf ein eventl. später zu errichtendes, hochliegendes Empfangsgebäude. Wegen der großen Krümmung der Geleise auf der Bollwerksbrücke, sowie der geringen Breite des Planums vor dem Empfangsgebäude müssen die Zwischenbahnsteige sehr weit nach Südwesten und die Personentunnel-Anlage bis zum Ende des Empfangsgebäudes verschoben werden. Zwei Personentunnel vermitteln den Verkehr zu und von den Zwischenbahnsteigen. Der eine derselben als Haupttunnel soll eine lichte Weite von 6 Metern, der zweite (Nebentunnel), besonders für umsteigende Reisende bestimmt, eine solche von 4 Metern erhalten. Auf dem Hauptbahnsteig führen zwei Treppen zum Haupttunnel. Die eine, nach dem Vestibul des Empfangsgebäudes zu gelegen, soll als Zugangs-, diejenige nach dem Bahnhofsausgang zwischen dem Empfangsgebäude und dem jetzigen Eilgutsschuppen zu belegene als Ausgangstreppe bezeichnet werden. Die Lage des Tunnels an der projektirten Stelle ermöglicht es also, die Reisenden auf dem kürzesten Wege vom Bahnhof zu entfernen, sodaß der Hauptbahnsteig entlastet wird und ein Gegenstrom auf demselben nicht entsteht. Für den Gepäckverkehr soll von den Gepäckabfertigungsräumen ein Gepäcktunnel mit Aufzügen zu den Zwischenbahnsteigen angelegt, und damit vom Bahnpostgebäude der Posttunnel verbunden werden. Auch vom Eilgutschuppen soll ein Tunnel mit Aufzügen den Verkehr mit den Zwischenbahnsteigen vermitteln. Das Hallendach über dem Hauptbahnsteig kann vom jetzigen Eilgutschuppen aus bis zum Vestibul bestehen bleiben, von dort aus nähert sich Geleis 1 der Säulenreihe der Halle so, daß dieselbe beseitigt werden muß. Dieser Theil des Hallendaches soll daher abgebrochen und soviel als möglich mit Benutzung des alten Materials in ähnlicher Weise wieder hergestellt werden. An der andern Seite soll das Hallendach über dem Ausgang zwischen Eilgutschuppen

und Empfangsgebäude verlängert, sowie auch ein Vordach über den Ausgang hergestellt werden. Auf den Zwischenbahnsteigen ist von den Tunneltreppen ab eine einfache Ueberdachung, auf Säulen ruhend, gedacht. Diese Anordnung wird gewählt, damit die Dächer gegebenenfalls später, bei einem neu zu erbauenden Empfangsgebäude, auf der Stadtseite mit größerer Halle, als Vordächer zu dieser bestehen bleiben können. Es schien in Rücksicht auf die Erbauung eines neuen Empfangebäudes nicht angebracht, für den jetzigen Entwurf eine größere Halle vorzusehen. Das Empfangsgebäude soll im Allgemeinen unverändert bleiben, da, wenn größere Aenderungen im Grundriß vorgenommen werden, dieselben bis zu den Fundamenten verfolgt werden müssen. Bei der schlechten Fundirung des Gebäudes, welche sich durch größere Risse an den Wänden bemerklich macht, ist nicht abzusehen, was für Folgen ein Angriff der Fundamente an einer Stelle für die andern Gebäudetheile nach sich zieht. Außerdem aber wird sich später doch das Bedürfniß geltend machen, das Empfangsgebäude über die Umfassungsmauern hinaus zu erweitern, da die Unzulänglichkeit des jetzigen Empfangsgebäudes kaum bestritten werden kann, besonders wenn man einen Vergleich aufstellt mit den Raumverhältnissen und den Anlagen bei neuen deutschen Bahnhöfen. Es ist deshalb von einem größeren Kostenaufwand für das Empfangsgebäude abgesehen worden. Eine Aenderung der Anlagen für den Gepäckverkehr ist jedoch unerläßlich, da das Gepäck später nicht mehr wie bisher am Zuge oder auf den Bahnsteigen in Empfang genommen werden kann, weil dasselbe nicht durch die Personentunnels bewegt werden soll. Der jetzige Gepäckraum im Vestibul soll in der Folge nur als Gepäck-Annahme dienen, während am Ausgang zwischen Empfangsgebäude und den jetzigen Eilgutschuppen die Räume, welche jetzt die Post inne hat, für die Gepäckausgabe eingerichtet werden sollen. Ferner ist im Kellergeschoß ein Gepäckgang vorgesehen, welcher mit der Gepäck-Annahme und -Ausgabe durch Aufzüge in Verbindung steht. Es ist dadurch die Möglichkeit geschaffen, die Gepäckfahrten von dem Hauptbahnsteig fortzubringen, da der Gepäckgang im Keller mit dem Gepäcktunnel in Verbindung steht. Durch die neu eingerichtete Gepäck-Ausgabe wird die Post, die jetzt diese Räume inne hat, verdrängt. Es soll daher für die Post ein eigenes Gebäude hergestellt werden, das auch das Bedürfniß einer Vergrößerung der jetzigen Posträume befriedigt. Für die Lokomotivschuppen sind 30 Stände vorgesehen, während für 10 weitere Stände Raum freigelassen ist. Der Ankauf des gesammten Festungsgebäudes an der Bellevuestraße erscheint nothwendig und ist ein Kostenanschlag mit 18 Mark für das Quadratmeter vorgesehen. Die bisherigen Lokomotivschuppen, die an vom Umbau nicht berührten Stellen sich befinden, sollen als Depotgebäude eingerichtet werden. Durch den Fortfall der in einem früheren Entwurf für nöthig gehaltenen Errichtung von 10 weiteren Lokomotivständen, werden 100 000 Mark verfügbar, welche mit den 40 000 Mark, die für die Veränderung der Gasbeleuchtung vorgesehen waren, die Anlage einer elektrischen Beleuchtung des ganzen Personenbahnhofes ermöglichen, wenn man berücksichtigt, daß das mit 50 000 Mark in Ansatz gebrachte Kesselhaus mit maschinellen Anlagen auch für die elektrische Beleuchtungs-Anlage mit dienen kann. Sämmtliche Beamten-Wohnungen sind in dem Entwurf von dem tiefliegenden Gebäude entfernt. Das jetzige Wohnhaus des Bahnmeisters soll als Tagesaufenthaltslokal für Kohlen- und Streckenarbeiter ꝛc. benutzt werden. Es soll an der Bellevuestraße ein Wohnhaus für zwei Familien und ein zweites für vier Familien erbaut werden, für letzteres ist der Ankauf des Grundstücks Mühlenbergstraße 21 erforderlich.

Die Rücksichtnahme bei verschiedenen der besprochenen Anlagen auf ein neu zu erbauendes Empfangsgebäude rechtfertigt sich besonders in Hinsicht auf die mangelhaften Verhältnisse des jetzigen Empfangsgebäudes, sowie auch die große Entfernung der Bahnsteige von demselben. Wenn diese Mängel darauf hinweisen, daß im Laufe der Jahre ein neues Empfangsgebäude erforderlich wird, so war es jetzt beim Umbau geboten, die Entwürfe so zu gestalten, daß später beim Neubau eines Empfangsgebäudes erneute hohe Kosten für die jetzt umzubauenden Anlagen nicht erwachsen, besonders, wo dieselben jetzt so gestaltet werden können, ohne Kostenerhöhung herbeizuführen. Was die Gesammtkosten anbetrifft, so sind dieselben in dem vorgeschriebenen Rahmen geblieben. Das gesammte reichsfiskalische Gebäude war in einem früheren Entwurf auf 423 000 Mark veranschlagt, welche Summe der Taxe der hiesigen Reichskommission zur Veräußerung der Festungsgrundstücke entnommen war, während die Erwerbssumme jetzt auf 318 500 Mark vom Reichsfiskus festgesetzt ist. Die 105 000 Mark sowie ein Theil der Summe von 300 000 Mark für die Herstellung von Bahnsteighallen reichen aus für die Mehrarbeiten des vorliegenden Entwurfs gegen den früheren. Die laut Gesetz bewilligte Summe von 4 790 000 Mark und die Pauschalsumme von 1 100 000 Mark für Einführung der Linie Stettin-Jasenitz reichen nach dem Kostenanschlage zu dem vorliegenden Entwurf für die Herstellung sämmtlicher Arbeiten aus.

Landwirthschaftliches.

Die nächstjährige Berliner Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft findet in der Zeit vom 7. bis 11. Juni 1894 statt, und zwar in dem an der Oberspree unmittelbar vor dem Schlesischen Thore belegenen Treptower Park und einem an denselben sich anschließenden Gelände. Glücklicherweise ist der Futtermangel im nördlichen Deutschland ein sehr viel geringerer als in andern Theilen Deutschlands, so daß die Ausstellung hiervon nicht erheblich berührt werden wird. Die Pferdeabtheilung verspricht recht gut beschickt zu werden; der Pommersche Pferdezuchtverein wird eine größere Anzahl Stuten schicken, ebenso hat das königliche Kriegsministerium bereits verfügt, daß sowohl Remonten, wie Kavallerie- und Artillerie-Pferde auf der Ausstellung erscheinen werden. Zu der geplanten großen Kartoffelausstellung werden jetzt die bezüglichen Prüfungen vorgenommen, die feststellen, welchen Werth die zur Ausstellung kommenden Kartoffeln für den Anbau und den Verbrauch haben. Am 7. August wurden frühe Speisekartoffeln, bis zum 1. August reifend, geprüft und 5 Preise bezw. Anerkennungen vertheilt. Die Betheiligung bei dieser ersten Prüfung war leider nur eine geringe; es ist aber anzunehmen, daß der Kartoffeln bauende Norden an den weiteren Prüfungen von mittelfrühen und spätreifenden Kartoffeln, die im Herbst dieses Jahres stattfinden, sich reichlich betheiligen wird, entsprechend der großen Bedeutung, welche der Kartoffelbau hat. Gewissermaßen hierher gehörig ist eine Prüfung von Kartoffelschälmaschinen, welche am 21. November d. J. in Berlin stattfindet. Weiterhin hat die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft Preisausschreiben erlassen in Betreff von Dauerwaaren für die Ausfuhr und Schiffsversorgung, sowie für Gegenstände aus dem Pflanzenbau, namentlich Pflanzen, die für Futter- und Gründungungszwecke geeignet sind. Die vollständige Ausstellordnung für Berlin wird im Oktober beschlossen werden.

Kunst und Literatur.

Biegler, Ehestandsbüchlein. Stuttgart bei Greiner und Pfeiffer. Ein hübsches kleines Buch, jungen Leuten, welche sich verloben wollen, wie Ehegatten wohl zu empfehlen. [130]

Mit Prinz Friedrich Karl. Kriegs- und Jagdfahrten und am häuslichen Herd. Von Heros von Borcke. (Verfasser von „Zwei Jahre im Sattel.“ Geh. 6 Mark, geb. 7 Mark 50 Pf. Verlag von Paul Kittel in Berlin SW. 47. Selten wird ein Buch sich so allgemeiner Sympathie erfreuen, als dieses, in welchem einer unserer größten Hohenzollernprinzen von einem unserer erfahrensten Soldaten geschildert wird. In schlichter Schilderung sieht man den Prinzen hier im Felde die Truppen führen, dort im intimen Kreise seiner Freunde sich geistig erholen, dann auch auf der Jagd als einen echten „Jäger“ von rechtem Schrot und Korn, endlich in dem trauten Heim der Famlie sich als treu bewährend. Bei allen Lichtseiten, mit denen der Prinz uns vorgestellt wird, hält sich das Buch fern von byzantinischen Ergüssen, sondern eine vornehme Natur beschreib die andere, ohne auch die Schwächen zu schonent die der Menschheit einmal anhängen und von denen auch Prinzen nicht verschont bleiben. Aber gerade diese offene Sprache ist es, die für das Werk, den Prinzen und den Verfasser einnimmt. Das elegant ausgestattete Buch wird sich einen hervorragenden Platz in der vaterländischen Literatur erobern. [136]

Guhl und Koner, Leben der Griechen und Römer. Sechste vollständig neubearbeitete Auflage von Richard Engelmann. Mit mehr als 1000 in den Text gedruckten Abbildungen. Vollständig in 18 Lieferungen à 1 Mark bei Weidmann, Berlin.

Das letzte Jahrzehnt ist für die Erforschung des klassischen Alterthums ein ungemein fruchtbares gewesen; die großartigen Ausgrabungen Schliemanns und der in Griechenland und Rom arbeitenden staatlichen archäologischen Institute haben Licht über früheres Dunkel gebreitet, und die Alterthumswissenschaft ist emsig an der Arbeit, die in dem klassischen Boden gemachten Entdeckungen für ihre Zwecke zu verwerthen.

Die uns vorliegende erste Lieferung enthält die Kapitel über Troja, Tiryns, Mykenae und den Anfang der Schilderung der Tempel. Die anschauliche Schilderung dieser alten Kulturstätten wird durch eine Fülle vorzüglicher Abbildungen ergänzt, von denen das Werk im Ganzen mehr wie 1000 enthalten soll, die alles zur Anschauung bringen werden, was der Erläuterung durch bildliche Darstellung nur irgend bedarf.

Das Werk wird durch diese Gaben ein ganz neues und kann aufs wärmste empfohlen werden. [158]

Der Entwurf einer neuen Agende der evangelischen Landeskirche ist soeben zur amtlichen Vertheilung und in den buchhändlerischen Verkauf gelangt. Berlin bei E. S. Mittler und Sohn (Preis 1 Mark 50 Pf.). Diese neue Agende soll bekanntlich einer für das nächste Jahr in Aussicht genommenen außerordentlichen Versammlung der Generalsynoden unterbreitet werden und dort die endgültige Feststellung des Wortlautes erhalten. Ihre Grundzüge hat die neue Bearbeitung aus der vom König Friedrich Wilhelm III. dargebotenen Agende übernommen die sich als ein für die normale Gestaltung des evangelischen Gottesdienstes grundlegendes Werk bewährt und während fast dreier Menschenalter in den meisten Gemeinden eingebürgert hat. Indessen brachten die vorhandenen Lücken es mit sich, daß in den alten Provinzen verschiedene Formulare der Agende in Gebrauch genommen wurden und dadurch der evangelische Gottesdienst verschieden gehandhabt wurde. Die einheitliche Gestaltung des Gottesdienstes in den alten preußischen Provinzen wieder herbeizuführen, ist der allgemein erwünschte Zielpunkt dieses schwierigen und wichtigen Werkes. [142]

Im Reiche des Geistes. Illustrirte Geschichte der Wissenschaften, anschaulich dargestellt von K. Faulmann, kaiserl. königl. Professor. Mit 13 Tafeln, 30 Beilagen und 200 Textabbildungen. Wien bei A. Hartleben. In 30 Lieferungen à 50 Pf., Lieferungen 5 bis 10 soeben erschienen. Die vorliegenden Lieferungen 5 bis 10 dieses interessanten Werkes enthalten die Rechtsgeschichte und Medizin im Mittelalter, die Geschichte der Wissenschaften im ganzen 16. Jahrhundert und den Unterricht, die Sprachwissenschaft und Zoologie im 18. Jahrhundert. Die Rechtsgeschichte schildert das Eindringen des römischen Rechts mit seiner Folter und seinen Steuern in die freien germanischen Länder in packender Weise. In der Medizin werden deren Entwickelung bei den Griechen und Arabern und die Lehren des Galen behandelt, welche das ganze Mittelalter beherrschten. Im 16. Jahrhundert ist das Aufblühen der Wissenschaften durch die Vermittelung des Buchdrucks gezeigt. Eine Menge hochinteressanter Illustrationen begleiten den Text. Das Gerichtsverfahren nach den Rechtsbüchern, die Entwickelung der Anatomie von den ersten rohen Darstellungen bis zu den prachtvollen Bildern Vesals, anatomische Studien von L. da Vinci und Rafael, die Abcbücher und Comenius, die schönen Thierbilder Gesners, darunter das Rhinoceros von Dürer, Agricalas Bergwerksbilder, Mersators Geographie, Tycho Brahes Astronomie, Dürers und Specklе's Befestigungen, Paracelsus Titelbild, Willoughbys Vögel, Harveys Kreislauf des Blutes, die mit Mikroskopen arbeitende Thieranatomie, die Entwickelung des Frosches und der Seidenraupe, die Infusorien Leeuwenhoeks ꝛc. bieten photographisch kopirte Reproduktionen der seltenen Originale, welche dank der anerkennenswerthen Sorgfalt des Druckers ebenso die Charakteristik der Originalholzschnitte wie die Feinheiten der Kupferstiche getreu wiedergeben. [133]

Militär-staftitische Tabellen aller Länder der Erde. Ausgabe für 1893. Preis Mk. 1.50. Leipzig, Moritz Ruhl's Verlag. Diese mit großem Fleiß bearbeiteten Tabellen, von welchen soeben die Ausgabe für 1893 erschienen ist, enthalten über alle souveränen Staaten der Erde sehr übersichtlich aufgestellte Angaben über Flächeninhalt, Bevölkerung, Gesammtstärke des Heeres, Wehrsystem, Eintheilung des Heeres, Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Genietruppen, Train, Landwehr, Territorial-Armee, Bewaffnung, Militär-Bildungs-Anstalten, Festungen, Kriegsflotte, Militär-Budget. Dieselben sind nicht nur speziell für den Militär von großem Interesse, sondern überhaupt auch für alle Statistiker, Politiker, Zeitungsleser und Jeden, der an militärischen Dingen Gefallen findet. [146]

Vermischte Nachrichten.

— „Persönliche Effekten“, d. h. alle zum eigenen Gebrauch dienenden Gegenstände sind bekanntlich bei der Einfuhr in Amerika zollfrei. Diese Vergünstigung wollte der jüngst auf dem Dampfer „New-York“ eingetroffene Herr Harry Angelo aus Garretsons, Staaten Island, auch für drei große Koffer in Anspruch nehmen. Die Newyorker Zollbehörde schöpfte indeß Verdacht, ließ die Koffer revidiren und fand zwei derselben vollgepfropft mit zollpflichtigen Importen, darunter allein 1450 Yards schwarze Seidenspitzen, 300 Stück Jet- und Perl-Besatz, mehrere Dutzend Paar seidene Strümpfe, schwedische Handschuhe und eine Menge sonstiger Bedarfsartikel für Damen-Konfektion. Die Waare im Gesammtwerthe von über 20 000 Mark ist konfiszirt und der Defraudant unter Anklage gestellt worden. Auf demselben Dampfer wurde, wie der „Geschäftsfreund“ (Konfektions-Zeitung) mittheilt, noch weitere Beute gemacht, indem die Zollbehörde unter den nicht deklarirten Eingängen 3 Koffer und 2 Kisten mit kostbaren orientalischen Gold- und Seidenstickereien, sowie einen Ballen mit feinen Decken beschlagnahmte, deren Eigenthümer, 2 Kajütenpassagiere, behaupten, die Sachen seien für die Weltausstellung in Chicago bestimmt.

— Aus Chicago schreibt man unter dem 7. August: „In der deutschen Abtheilung des Kunstpalastes hängt ein Bild von Karl Kahler. „Mein Atelier“, welches seit vorgestern einen mit einem scharfen Messer hervorgebrachten Einschnitt zeigt, als ob Jemand auf diese Weise Kritik an dem Bilde hätte üben wollen. Die Aufseher des Kunstpalastes, besonders die Kommissare der Ausstellung waren über den Streich empört und leiteten eine strenge Untersuchung ein. Dabei stellte sich nun heraus, daß der Maler des Bildes in Chicago anwesend ist und sich am Sonnabend Morgen in der Nähe desselben in auffälliger Weise zu schaffen machte. Gleichzeitig legte Herr Reinhold von Baerle einen Brief Kahlers vor, in welchem derselbe in etwas überspannter Weise seinen Entschluß kundgiebt, das Bild zu zerstören, damit er nicht in die Lage komme, es unter dem Preise zu verkaufen. Der Preis des Bildes beläuft sich aber auf die imposante Summe von 85 000 Mark. Wie ein Kommissar sagt, sind von einem Liebhaber für das Bild erst 40 000 und dann 55 000 Mark geboten worden. Das war aber dem Künstler nicht genug. Man darf jedoch kaum annehmen, daß er aus diesem Grunde das Bild zu zerstören suchte; denn wenn er das thatsächlich gewollt hätte, dann hätte er es wirksamer beschädigen können. Wie die Sache jetzt steht, kann der Schaden mit einigen Pinselstrichen wieder gut gemacht werden. Der Maler hat aber seinem Bilde plötzlich eine Reklame verschafft, wie sie noch kein zweites Bild erhalten hat. Bis jetzt sind Tausende an dem Bilde vorüber gegangen, ohne es besonders zu beachten, nun aber lassen sich alle Ausstellungsbesucher das Bild zeigen, und es findet sich sicherlich auch noch ein Dummer, der für dasselbe 85 000 Mark und darüber zahlt.“

Dortmund, 19. August. Auf der Zeche „Kaiserstuhl“ sind durch eine Explosion schlagender Wetter mehr als 50 Grubenarbeiter getödtet und viele verletzt worden. Bis $5\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags sind 52 Todte und 18 Verletzte herausgefördert worden. Das Unglück ist wahrscheinlich durch einen Sprengschuß hervorgerufen worden. Die sehr heftige Explosion verbreitete sich über die ganze Bau-Abtheilung, in der 100 Mann arbeiteten. Weil Verschüttung eingetreten ist, so wird die Leichenbergung erst an folgenden Tagen möglich. Eine große Zahl der Verunglückten ist verheirathet. Der Jammer der Hinterbliebenen ist entsetzlich.

Remscheid, 19. August. In einer hiesigen Herberge erdrosselten ein Kaufmann und ein Schneidergeselle einen Bierbrauer und warfen den Leichnam durch ein Fenster auf die Straße. Anscheinend liegt Raubmord vor; die Mörder sind verhaftet.

Hamburg, 20. August. In der vergangenen Nacht wurde die Bootbauerei von Heitmann auf dem Uhlenhorst durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört. Sämmtliche Maschinen sowie die großen Holzvorräthe wurden vernichtet. Auch ein Theil eines benachbarten Kohlenlagers brannte nieder. Heute Mittag gelang es der Feuerwehr, der Weiterverbreitung des Feuers Einhalt zu thun. Ein Feuerwehrmann wurde verletzt.

Rudolstadt, 20. August. Gestern Abend brannten hier 22 Scheunen und 4 Wohnhäuser ab. Bereits am vergangenen Sonntag waren 30 Scheunen in der Stadt niedergebrannt.

Schiffsnachrichten.

Rostock, 19. August. Die der Rostocker Rhederei gehörige, im Frühjahr in England gekaufte Bark „Helmuth Mentz“ ist wahrscheinlich auf hoher See verbrannt. Das Schicksal der Besatzung ist unbekannt.

Börsen-Berichte.

Berlin, 21. August.

Weizen per August 154,00 bis —,— Mark per September-Oktober 153,50 Mark, per Oktober-November 154,50 Mark.

Roggen per August 137,75 bis —,— Mark, per September-Oktober 136,75 Mark, per Oktober-November 137,50 Mark.

Spiritus loko 70er 33,50 Mark, per August-September 70er 32,00 Mark, per September Oktober 70er 32,00 Mark, per November-Dezember 70er 32,50 Mark.

Hafer per September-Oktober 157,25 per April 147,50 Mark.

Mais per September-Oktober 110,00 Mark, per November-Dezember 111,75 Mark.

Rüböl per September-Oktober 48,60 Mark per April-Mai 49,00 Mark

Petroleum per August 18,50 Mark.

Berlin, 21. August. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,70	Amsterdam kurz	—,—
do. do 3½%	100,00	Paris kurz	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	86,00	Belgien kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,10	Bredower Cement-Fabrik	83,00
Italienische Rente	83,70	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	81,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57,75	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	194,00
Ungar. Goldrente	93,00	„Union“, Fabrik chem. Produkte	135,50
Rumän. 1881er amort. Rente	93,25	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,00
Serbische 5% Rente	73,80	Anatol. 5% gar. Esb.-Pr.-Obl.	54 10
Griechische 5% Goldrente	31,75	**Ultimo-Kourse:**	
Russ. Boden-Credit 4½%	100,80	Disconto-Commandit	163,90
do. do von 1880	98,60	Berliner Handels-Gesellsch.	127,80
Mexika. 6% Goldrente	53,20	Oesterr. Credit	195,70
Oesterr. Banknoten	161,70	Dynamite Trust	124,10
Russ. Banknoten Cassa	210,90	Bochumer Gußstahlfabrik	118,90
do. do. Ultimo	211,00	Laurahütte	97,90
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105,60	Harpener	128,25
do. (110) 4%	102,80	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	107,00
do. (100) 4%	101 50	Dortm. Union St.-Pr. 6%	56,30
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,00	Ostpreuß. Südbahn	67,50
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	107,00	Marienburg-Mlawka-bahn	66,60
Stett. Vulc.-Prioritäten	133,70	Mainzerbahn	103,90
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg St.-m-Akt. à 1000 M.	133,70	Norddeutscher Lloyd	108,10
do. 6% Prioritäten	133,70	Lombarden	40,50
Petersburg kurz	209,35	Franzosen	— —
London kurz	—,—		
London lang	—,—		

Tendenz: schwach.

Stettin, 21. August. Wetter: Veränderlich. Temperatur + 24 Grad Reaumur. Barometer 765 Millimeter. — Wind: SW.

Weizen still, per 1000 Kilogramm loko alter 147,00—150,00 bez., neuer 142,00—147,00 bez., per August 150,00 nom., per September-Oktober 151,00 bez., per Oktober-November 153,00—152,50 bez., per November-Dezember 154,50 bez.

Roggen matter, per 1000 Kilogramm loko 128,00—132,00 bez., per August 132,00 nom., per September-Oktober 133,00 bez., per Oktober-November 135,00 bez., per November-Dezember 137,50—137,00 bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko alter neuer pommerscher 143,00—153,00 bez.

Winterrübsen per 1000 Kilogramm loko 213,00—220,00.

Winterraps per 1000 Kilogramm loko 216,00—228,00.

Gerste ohne Handel.

Rüböl geschäftslos, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 48,00 B., per September-Oktober 48,25 B., per April-Mai 48,75 B.

Spiritus verändert, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 32,7 bez., per August 70er 31,7 nom., per August-September 70er 31,7 nom., per September-Oktober 70er —,—.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 150,00, Roggen 132,00, 70er Spiritus 31,7.

Angemeldet: Nichts.

Paris, 19. August, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Matt.

		Kours v. 18
3% amortisirb. Rente	99,02½	99,10
3% Rente	99,15	99,32½
Italienische 5% Rente	84,80	85,62½
4% ungar. Goldrente	93,93	94,06
III. Orient	67,65	67,80
4% Russen de 1889	99,25	99,30
4% unifiz. Egypter	101,30	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	62,12	62,87
Convert. Türken	22,10	22,12½
Türkische Loose	85,00	85,70
4% privil. Türk.-Obligationen	461,75	462,00
Franzosen	610,00	616,25
Lombarden	216,25	220,00
Banque ottomane	569,00	570,00
„ de Paris	617,00	—,—
„ d'escompte	98,00	105,00
Credit foncier	961,00	961,00
„ mobilier	90,00	93,00
Meridional-Aktien	578,00	586,00
Rio Tinto-Aktien	328,75	327,50
Suezkanal-Aktien	2672,00	2675,00
Credit Lyonnais	—,—	773,00
B. de France	4130,00	4125,00
Tabacs Ottom.	—,—	384,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122³/₁₆	122,62
Wechsel auf London kurz	25,33½	25,32
Cheque auf London	25,35½	25,34½
Wechsel Amsterdam k.	206,43	206,37
„ Wien k.	199,00	198,75
„ Madrid k.	409,75	415,00
Comptoir d'Escompte, neue	—,—	—,—
Robinson-Aktien	110,00	—,—
Portugiesen	21,81	21,81
3% Russen	28,30	80 55
Privatdiskont	2⅛	2⅛

Silberbergbau in Sachsen. Die meisten fiskalischen Gruben des Freiberger Reviers haben unter der Entwerthung des Silbers empfindlich zu leiden. Der Betrieb der fiskalischen Grube „Junge hohe Birke“ und der gewerkschaftlichen Unternehmungen „Zenith“ und „Vereinigt Feld bei Weigmannsdorf“ ist eingestellt worden. Nur drei Erzbergwerke des Freiberger Reviers zu Obergruna, Klein- und Groß-Voigtsberg konnten Ueberschüsse mit 600 Mark resp. 100 Mark pro Kux im Gesammtbetrage von 89,600 Mark zur Vertheilung bringen. Sämmtliche übrigen Gruben erforderten, wie gemeldet wird, Zuschüsse in Höhe von insgesammt 2,254,714 Mark, darunter 113,566 Mark von Gewerken.

Köln, 19. August, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,75, do. fremder loko 17,75, per August —,—, per November —,—. Roggen hiesiger loko 15,50, do. fremder loko 17,75, per August —,—, per November —,—. Hafer hiesiger loko 19,75, do. fremder loko 17,75. Rüböl loko 51,80, per Oktober 50,60 Br. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 19. August, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 76,75, per Dezember 74,50, per März 73,50, per Mai 72,50. — Schleppend.

Hamburg, 19. August, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per August 14,95, per September 14,90, per Oktober 13,92½, per Dezember 13,82½. Ruhig.

Bremen, 19. August. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Besser. Loko 4,50 B. — Baumwolle ruhig.

Wien, 19. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,65 G., 7,67 B., per Frühjahr 8,02 G., 8,04 B. Roggen per Herbst 6,65 G., 6,67 B., per Frühjahr 6,96 G., 6,98 B. Mais per August-September 5,15 G., 5,17 B. Hafer per Herbst 6,98 G., 7,00 B.

Pest, 19. August, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Herbst 7,47 G., 7,49 B., per Frühjahr 7,86 G., 7,88 B. Hafer per Herbst 6,49 G., 6,52 B, per Frühjahr 6,51 G., 6,53 B. Mais per August-September 4,75 G., 4,77 B., per Mai-Juni (1894) 5,06 G., 5,07 B. Kohlraps per August-September 16,05 G., 16,15 B. — Wetter: Heiß.

Amsterdam, 19. August, Nachmittags. Weizen per November 166,00, per März —,—. — Roggen per Oktober 115,00, per März 118,00. — Rüböl per Herbst —,—, per Mai —,—.

Amsterdam, 19. August. Java-Kaffee good ordinary 50,50.

Amsterdam, 19. August. Bancazinn 52,50.

Antwerpen, 19. August. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste träge.

Antwerpen, 19. August, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12,00 bez u. B., per August 12,00 B., per September —,— B., per Januar-März 12,12 B. Fest.

Paris, 19. August, Nachm. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen ruhig, per August 20,90, per September 21,10, per September-Dezember 21,40, per November-Februar 21,70. Roggen ruhig, per August 13,20, per November-Februar 14,40. Mehl beh., per August 44,20, per September 44,80, per September-Dezember 45,50, per November-Februar 46,20. Rüböl fest, per August 57,25, per September 57,50, per September-Dezember 58,25, per Januar-April 59,25. Spiritus matt, per August 44,50, per September 42,00, per September-Dezember 41,75, per Januar-April 42,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 19. August, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 39,75 bis —,—. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 41,50, per September 41,62½, per Oktober-Dezember 41,12½, per Januar-April 42 62½.

London, 19. August. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 19. August. 96 prozent. Javazucker loko 18,00, träge. Rübenrohzucker loko 14,87, stetig. Centrifugal-Cuba —,—.

Glasgow, 19. August. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 337 840 Tons gegen 402 773 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 60 gegen 76 im vorigen Jahre.

Newyork, 19. August, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 7⁵/₁₆, do. in New-Orleans 6¹³/₁₆. Petroleum Standard white in Newyork 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 G. Rohes Petroleum in Newyork 5,05, do. Pipe line certificates per September 60,00. Fest. — Schmalz loko 9,00, do. (Rohe u. Brothers) 9,20. — Zucker (Fair refining Muscovados) 3,25. — Mais (New) per August 47,25, per September 47,25, per Oktober 47⅝. Rother Winter-Weizen loko 69,00. Kaffee Rio Nr. 7 15,75. Mehl (Spring clears) 2,30. Getreidefracht 3,75. Kupfer 9,75. Rother Weizen per August 68,25, per September 68⅝, per Oktober 72,00, per Dezember 76,75. Kaffee Nr. 7 low ord. per September 14,70, per November 14,60.

Newyork, 19. August. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 5 516 134 Dollars gegen 6 161 532 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 457 690 Dollars gegen 2 116 033 Dollars in der Vorwoche.

Chicago, 19. August. Weizen per August 61,25, per September 61,75. Mais per August 38,50. Speck short clear nom. Pork per August —,—.

Wasserstand.

Stettin, 21. August. Im Hafen + 1 Fuß 6 Zoll. Wassertiefe im Revier 17 Fuß 3 Zoll = 5,42 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Antwerpen, 21. August. Entgegen den Meldungen deutscher und englischer Blätter, daß die Cholera hier ausgebrochen, dementirt die Behörde förmlich alle Gerüchte und stellt fest, daß der Gesundheitszustand der Stadt ein guter sei.

Paris, 21. August. Die Betheiligung an den Wahlen ist schwach und in allen Wahlbüreaus herrscht die größte Ruhe. In Belleville wurde noch in letzter Stunde Propaganda für Rochefort gegen Vaillant gemacht. Das Erscheinen des Erzbischofs im Wahlbureau erregte Aufsehen. Im 11. Wahlbezirk kandidiren Lockroy und Floquet; die Aufregung daselbst ist groß und sind Maßregeln gegen etwaige Ruhestörungen getroffen. Voraussichtlich wird es zu zahlreichen Stichwahlen kommen. Im ersten Bezirk ist Goblet gewählt; Guyot kommt in Stichwahl. Des Abends sammelten sich große Volksmengen vor den Redaktionen des „Gaulois“, „Libre Parole“ und „Journal de Paris“.

Paris, 21. August. Hier sind von 37 Abgeordneten nur 10 gewählt und finden 27 Stichwahlen statt. Bisher sieben Boulangisten, 7 Radikale und ein gemäßigter Republikaner. Aus den Departements wird gemeldet, daß sämmtliche Minister wiedergewählt, auch Riccard wurde in Rouen gewählt, Letzterer ist der ehemalige Justizminister, welcher die Verhandlungen im Panamaprozeß eingeleitet. Lafargue ist in Lille mit 4745 Stimmen gegen den ralliirten Republikaner, welcher 7001 Stimmen erhalten, in Stichwahl gekommen. Rouvier ist im Departement der Seealpen mit 3500 Stimmen Majorität gewählt worden; Clemenceau's Wahl in der Stichwahl im Varde-Departement ist gesichert. Graf Mun ist dem gemäßigten Republikaner im Departement Morbihan unterlegen. Meline ist in den Vogesen wiedergewählt worden. Ribot im Pas de Calais, Wilson in Loches gewählt. Drumond, welcher den Sitz seines Freundes Millevoye in Amieux erstrebte, wurde mit 8000 Stimmen Mehrheit geschlagen.

Paris, 21. August. Jules Rome in Camberh gewählt; Bourgeois, der ehemalige Justizminister wurde in Chalons gewählt; de la Haye ist in Chinon unterlegen. Im Orne-Departement wurde der konservative Abgeordnete de la Foecounier, ein wegen Bestechung Verfolgter im Panamaprozeß, ebenfalls geschlagen; Josef Reinach, Direktor der „Republique française“ gewählt. Maret, Chefredakteur des „Radicale“ ist im Cherdepartement gewählt; d'Holot, Rektor der katholischen Universität in Paris, ist in Brest wiedergewählt.

Paris, 21. August. Charles Ferry ist in St. Dié gewählt; der Sozialistenführer Greede ist in Lille gewählt. Im Ganzen sind 256 Resultate bekannt, von denen 150 Republikaner, 3 Revisionisten und 15 Konservative gewählt sind. 83 Stichwahlen sind erforderlich. Die Republikaner gewinnen 8 Stimmen.

Paris, 21. August. In Paris sind zwei Boulangisten, Erneat Roche und Mery, 7 Radikale und ein gemäßigter Republikaner gewählt.

Rom, 21. August. Depeschen aus den Provinzen melden, daß bis in die kleinsten Dörfer hinein die Erregung wegen der Zusammenstöße in Aigues-Mortes allgemein ist. In Rom werden energische Maßregeln gegen jede Kundgebung getroffen. Die Polizei entriß gestern Abend einer Rotte, welche durch Lieder und Rufe ihren Haß gegen Frankreich ausdrückte, eine rothe Fahne, konnte dieselbe aber nur mit Hülfe herbeigerufener Infanterie zur Wache bringen. „Diritto“ ermahnt die Bevölkerung, von antifranzösischen Kundgebungen abzulassen, weil dadurch die Verhandlungen mit Frankreich nur beeinträchtigt werden könnten.